

Staffel 3/2020 Für Gott begeistern – Sendung # 10

Multiplikation Kleingruppe

Der persönliche Kontakt ist das Mittel der Wahl, wenn Kirche ihrem Missionsauftrag gerecht werden will. Kleingruppen sind die konkrete Möglichkeit dazu.

1.Mose 1,1.2.26; 2.Mose 18,21-26; 1.Korinther 12,12-25; Apostelgeschichte 16,11-15.40;
Apostelgeschichte 18,1-8; Apostelgeschichte 4,23-31

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26)

© 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

1.Mose 1,1.2.26 Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

26 Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen!

Frage:

1. **Warum sind wir Menschen auf Gemeinschaft hin geschaffen? Welche Absicht hat Gott von Anfang an damit verfolgt?**

2.Mose 18,21-26 Du aber suche dir aus dem ganzen Volk tüchtige, gottesfürchtige Männer aus, zuverlässige Männer, die ungerechten Gewinn hassen, und setze sie über sie: Oberste von Tausend, Oberste von Hundert, Oberste von Fünfzig und Oberste von Zehn, 22 damit sie dem Volk jederzeit Recht sprechen! Und es soll geschehen, dass sie jede große Sache vor dich bringen, jede kleine Sache aber selbst richten. Auf diese Weise entlaste dich, und sie mögen es mit dir tragen!

23 Wenn du dies tust und Gott es dir gebietet, dann wirst du bestehen können, und auch dieses ganze Volk wird in Frieden an seinen Ort kommen. 24 Und Mose hörte auf die Stimme seines Schwiegervaters und tat alles, was er gesagt hatte. 25 So wählte Mose denn aus ganz Israel tüchtige Männer aus und machte sie zu Oberhäuptern über das Volk: Oberste von Tausend, Oberste von Hundert, Oberste von Fünfzig und Oberste von Zehn. 26 Diese sprachen dem Volk jederzeit Recht: Jede schwierige Sache brachten sie vor Mose, jede kleine Sache aber richteten sie selbst.

Fragen:

1. **Inwieweit lassen sich diese organisatorischen Ratschläge von Moses Schwiegervater auf die Bildung von Kleingruppen in heutigen Kirchengemeinden übertragen?**
2. **Warum ist es wichtig, Kompetenzen, Vollmachten und Zuständigkeiten auf mehrere Schultern zu verteilen und nicht in wenigen Personen oder sogar einer einzigen zu bündeln?**

1.Korinther 12,12-25 Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. 13 Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden. 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn der Fuß spräche: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leib; gehört er deswegen nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leib; gehört es deswegen

nicht zum Leib? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo wäre das Gehör? Wenn ganz Gehör, wo der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte. 19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo wäre der Leib? 20 Nun aber sind zwar viele Glieder, aber ein Leib. 21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. 22 Sondern gerade die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, sind notwendig; 23 und die uns die weniger ehrbaren am Leib zu sein scheinen, die umgeben wir mit größerer Ehre; und unsere nichtanständigen haben größere Anständigkeit; 24 unsere anständigen aber brauchen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dabei dem Mangelhafteren größere Ehre gegeben, 25 damit keine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten.

Fragen:

1. **Wenn Kirche bzw. Gemeinde in Kleingruppen aufgeteilt ist: Wie lässt sich die hier beschriebene Vielfalt und Einheit der Gemeinde und die Abhängigkeit voneinander trotzdem für die ganze Gemeinde verwirklichen?**
2. **Warum schaffen wir es in Kleingruppen besser als in der ganzen Gemeinde, unsere Gaben tatsächlich wirkungsvoll einzusetzen?**

Apostelgeschichte 16,11-15.40 Wir fahren nun von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake und des folgenden Tages nach Neapolis 12 und von da nach Philippi, das die erste Stadt jenes Teiles von Mazedonien ist, eine Kolonie. In dieser Stadt aber verweilten wir einige Tage. 13 Und am Tag des Sabbats gingen wir hinaus vor das Tor an einen Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten; und wir setzten uns nieder und redeten zu den Frauen, die zusammengekommen waren. 14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, die Gott anbetete, hörte zu; deren Herz öffnete der Herr, dass sie achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde. 15 Als sie aber getauft worden war und ihr Haus, bat sie und sagte: Wenn ihr urteilt, dass ich an den Herrn gläubig sei, so kehrt in mein Haus ein und bleibt! Und sie nötigte uns. 40 Als sie aber aus dem Gefängnis herausgegangen waren, gingen sie zu Lydia; und als sie die Brüder gesehen hatten, ermahnten sie sie und zogen weg.

Frage:

1. **Wie kann die natürliche Tendenz zur Gruppenbildung, die ja durchaus nicht immer als positiv empfunden wird, auch in der Gemeinde optimal genutzt werden?**

Apostelgeschichte 2,44-48 Alle Gläubig gewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; 45 und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. 46 Täglich verharreten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, 47 lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Apostelgeschichte 18,1-8 Danach schied er von Athen und kam nach Korinth. 2 Und er fand einen Juden namens Aquila, aus Pontus gebürtig, der kürzlich aus Italien gekommen war, und Priszilla, seine Frau - weil Klaudius befohlen hatte, dass alle Juden sich aus Rom entfernen sollten. Er ging zu ihnen, 3 und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks. 4 Er unterredete sich aber in der Synagoge an jedem Sabbat und überzeugte Juden und Griechen. 5 Als aber sowohl Silas als auch Timotheus aus Mazedonien herabkamen, wurde Paulus durch das Wort gedrängt und bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus sei. 6 Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme auf euren Kopf! Ich bin rein; von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen. 7 Und er ging von dort fort und kam in das Haus eines Gottesfürchtigen namens Titius Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß. 8 Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Haus; und viele Korinther, die hörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.

Apostelgeschichte 4,23-31 Als sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Ihren und verkündeten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du, der du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist; 25 der du durch den Heiligen Geist durch den

Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: "Warum tobten die Nationen und sanneten Eitles die Völker? 26 Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten." 27 Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels, 28 alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte. 29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; 30 indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. 31 Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Fragen:

- 1. Die ersten Christen trafen sich in ihren privaten Häusern. Was sind die Vorteile von Hausgemeinden?**
- 2. Die Gepflogenheit, sich an einem Tag der Woche in kirchlichen Gebäuden zu einem Gottesdienst zu treffen, ist historisch gesehen erst im Laufe der Jahrhunderte gewachsen. Es war wohl nicht die ursprüngliche Idee von Jesus. Wäre es gut und hilfreich, hier neue Ideen zu entwickeln und neue Wege zu beschreiten?**
- 3. Wie ist es zu schaffen, dass eine Kirchengemeinde ihre zwischenmenschlichen Kontakte nicht ausschließlich auf zwei bis drei Stunden an einem Tag der Woche beschränkt?**